



## Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

ein für uns alle arbeitsintensives Jahr geht zu Ende, das vor allem durch die Pandemie stark beeinflusst war. Jedoch können wir auch mit Stolz und Dankbarkeit auf erfolgreiche zwölf Monate zurückblicken: ★

Stolz, weil Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, die Herausforderungen, vor die uns das Corona-Virus gestellt hat, so voller Energie angenommen und in all unseren Einrichtungen einen so unschätzbaren Dienst für unsere Patienten, Klienten, Bewohner und damit auch für uns alle geleistet haben. Die Fürsorge für Menschen aus christlichem Geist ist der Auftrag und die Mission der Alexianer. Dieser Geist und die damit verbundene besondere Unternehmenskultur der Alexianer werden vor allem durch Sie geprägt.

Nur wenn wir für Patienten, Klienten, Bewohner und Mitarbeiter in einem sich stark wandelnden Gesundheitsmarkt attraktiv bleiben, dazu qualitativ exzellente Leistungen erbringen und gute wirtschaftlichen Ergebnisse anbieten, können wir langfristig als erfolgreicher christlicher Träger im Gesundheitsmarkt bestehen und unserer Mission nachkommen. Dafür bedarf es eines gesunden Wachstums: Wir bündeln Kräfte, nutzen Synergien und stellen den Konzern breiter auf. Durch Kooperationen und Zusammenschlüsse dürfen wir in diesem Jahr rund 9.400 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von der Klinikum Hochsauerland GmbH, der Dernbacher Gruppe Katharina Kasper und dem EVK Münster im Verbund der Alexianer-Familie begrüßen.

Auch wenn unsere Regionen übers Jahr verteilt stark mit dem Thema Corona beschäftigt waren, haben wir trotz dieser widrigen Umstände unsere vielfältigen Angebote erweitert, an einer weiteren Digitalisierung unserer Prozesse gearbeitet und vor allem zahlreichen Menschen in unseren Einrichtungen geholfen.

Ihnen und Ihren Familien wünschen wir viel Gesundheit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch. ✕

Herzlichst



Andreas Barthold

Erika Tertilt

Hauptgeschäftsführer



Das EVK Johannesstift Münster im Herzen der Stadt Foto: hoch5

## Alexianer GmbH übernimmt Mehrheitsanteile am EVK Johannesstift Münster

**MÜNSTER.** Nach äußerst konstruktiven und zielführenden Gesprächen zwischen allen Beteiligten haben die Alexianer GmbH und die Valeo-Kliniken GmbH Hamm beschlossen, die Mehrheitsanteile der Evangelisches Krankenhaus Johannesstift Münster gGmbH an die Alexianer zu übertragen. Sofern die Evangelische Kirche von Westfalen zustimmt sowie das Bundeskartellamt die Freigabe erteilt, werden die Alexianer dann Hauptgesellschafter.

Den Beschluss zur Veräußerung der Mehrheitsanteile fasste der Aufsichtsrat der Valeo-Kliniken GmbH (eine evangelische Krankenhausträgersgesellschaft, die neben dem EVK Münster Krankenhäuser in Gronau, Hamm und Lippstadt unterhält) bereits Ende vergangenen Jahres.

In der Folge entschlossen sich auch die übrigen Minderheitsgesellschafter, der Kirchenkreis Münster, das Diakonissenmutterhaus Münster und die Evangelische Krankenhaus Fördergesellschaft

Hamm, ihre Anteile ebenfalls an die Alexianer zu veräußern.

Käufer und Verkäufer sind sich einig darin, dass das Profil des Hauses als Spezialist für Altersmedizin erhalten bleibt und auch die evangelische Krankenhauseelsorge einen festen Platz im Zukunftskonzept haben wird.

„Wir freuen uns auf die neuen Kolleginnen und Kollegen und heißen Sie herzlich willkommen“, so Andreas Barthold, Sprecher der Hauptgeschäftsführung der Alexianer GmbH. ✕ (tk)

## Erste Ärztliche Direktorenkonferenz der somatischen Kliniken

**BENSBERG.** Wie so viele Veranstaltungen in diesem Jahr, musste die ursprünglich für Ende August 2020 vorgesehene Jahrestagung der Unternehmensentwicklung Somatik aufgrund der coronabedingten Teilnehmerbegrenzung leider abgesagt werden. Alternativ wurde jedoch – wegen der kleineren Teilnehmerzahl – ein schon lange angedachtes Format realisiert: die Ärztliche Direktorenkonferenz.

Fast vollzählig fanden sich alle Eingeladenen samt der neuen Kolleginnen und Kollegen der Dernbacher Gruppe

Katharina Kasper und des Klinikums Hochsauerland Ende August im Kardinal Schulte Haus in Bensberg ein.

Unter dem Alexianer-Leitspruch „Im Notwendigen die Einheit, im Zweifel die Freiheit, in allem die Liebe!“ zeigte Anne Douven, Ärztliche Referentin Unternehmensentwicklung Somatik, Möglichkeiten und Grenzen sowie Vorteile und Probleme zentraler und dezentraler Strukturen auf und warb für eine intensive Zusammenarbeit und den regelmäßigen Austausch.

Mit einer guten Mischung aus Fachvorträgen und Impulsen blieb ausreichend

Zeit für konstruktive Diskussionen, für den persönlichen Austausch und gute Gespräche. Natürlich auf Abstand.

Besonders intensiv wurde über die Verantwortung als Mitarbeiter der Alexianer in Bezug auf das Thema „An der Seite des Lebens – Positionierung zum assistierten Suizid“ gesprochen. Zum Abschluss der Tagung informierte Dr. Hartmut Beiker, Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung der Alexianerbrüder, umfassend über das Alexianer-Strategieprojekt 2025 und stellte sich den Fragen der Ärztlichen Direktoren. Das Fazit der Teilnehmer: sehr gut, empfehlenswert und unbedingt im nächsten Jahr zu wiederholen! ✕

Anne Douven  
Ärztliche Referentin

Unternehmensentwicklung Somatik, Alexianer GmbH

## Verabschiedung von Oberin M. Waltraud Schnitker

**BERLIN.** Am 31. September 2020 endete die Amtszeit der Konvent- und Hausoberin Schwester M. Waltraud Schnitker. Zur würdigen Verabschiedung fand am 14. September ein Open-Air-Hausgemeinschaftsgottesdienst statt.

Geboren wurde Waltraud Schnitker 1937 in Rheda-Wiedenbrück, Kreis Gütersloh. Während ihrer Ausbildung zur Krankenschwester von 1955 bis 1957 hatte sie erstmals Kontakt zu den barmherzigen Schwestern vom heiligen Karl Borromäus und entschied sich 1959 für das Leben in



Schwester Waltraud Schnitker Foto: Lohe

einer Ordensgemeinschaft. Ab den 70er-Jahren leitete Schwester Waltraud 20 Jahre eine Pflegeschule in Hamburg, bis sie 1993 nach Berlin ins St. Hedwig-Krankenhaus delegiert wurde. Inzwischen 83-jährig und nach 18 Jahren Amtszeit als Konvent- und Hausoberin heißt es nun, Abschied zu nehmen, da sie in der Sophienstiftung im Saarland gebraucht wird.

Mit einer Geschichte über das Abenteuer eines kleinen Engels rührte Prälat Dr. Stefan Dybowski nicht

nur Schwester Waltrauds Herz. Die Gottesdienstbesucher zeigten sich ergriffen, wie ein scheinbar armseliges Geschenk für das Christkind zum Stern von Bethlehem wird.

Mit Wehmut verabschiedete sich Regionalgeschäftsführer Alexander Grafe von seiner „Mutter Oberin“ und wünschte ihr einen guten Start für den neuen Aufbruch. In seiner Abschiedsrede zeigte er sich beeindruckt von dem gelebten Gebot des Gehorsams, der besonderen Form der Hingabe, dem Gottvertrauen und einer großen Liebe. ✕ (stm)

## Impressum

### HERAUSGEBER

Alexianer GmbH  
Andreas Barthold (V.i.S.d.P.)  
Alexianerweg 9, 48163 Münster  
Telefon: (02501) 966-55100  
E-Mail: redaktion@alexianer.de  
8. Jahrgang, 4. Quartal 2020

### REDAKTION

Alexianer GmbH  
Referat Unternehmenskommunikation  
Timo Koch  
Alexianerweg 9, 48163 Münster  
Telefon: (02501) 966-55155  
E-Mail: t.koch@alexianer.de

### Redaktionsleitung:

Timo Koch (tk),  
Sylvia Thomas-Mundt (stm)

### Mantelredaktion:

Inga Hagemann (ih),  
Dr. Ralf Schupp (rs),  
Julia Rickert (jr),

### Lokalredaktionen:

Aachen: Manuela Wetzl (mw)  
Berlin-Hedwig: Brigitte Jochum (bj),  
Sylvia Thomas-Mundt (stm)  
Berlin-Weißensee: Esther Beuth-Heyer (ekbh)  
Köln/Rhein-Sieg: Katrin Volk (kv)  
Krefeld: Frank Jezierski (fj)  
Münster: Carmen Echelmeyer (ce),  
Petra Oelck (poe)  
Münster-Misericordia: Michael Bürhrke (mb),  
Marina Muggenborg (mü)  
Potsdam: Benjamin Stengl (bs)  
Sachsen-Anhalt: Franziska Widdel (fw)

### DRUCK

Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag  
Karl-Schurz-Str. 26, 33100 Paderborn

### GESTALTUNG

Sabine Nieter, PflegeMedia, Berlin

Die Abdruckrechte und die Verantwortung für den Inhalt verbleiben bei den Autoren. Im Sinne einer besseren Lesbarkeit verwenden wir die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Funktionsbezeichnungen. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

### AUFLAGE

11.120 Exemplare

## Kölner Oberbürgermeisterin bedankte sich bei ZenE-Team

**KÖLN.** Anlässlich des dritten ZenE-Fachtages bedankte sich Kölns Oberbürgermeisterin Henriette Reker beim Team des Zentrums für erworbene neurologische Erkrankungen (ZenE) für dessen Arbeit zur Betreuung von Menschen nach Schlaganfällen und Verkehrsunfällen.

„Als ich als Dezernentin in Köln begann, gab es dieses wichtige Angebot noch nicht. Ich bin sehr froh, dass Sie sich mit Ihrer Expertise um Betroffene und Angehörige kümmern“, betonte die gerade frisch wiedergewählte Kommunalpolitikerin.

Auf dem dritten ZenE-Fachtag ging es speziell um die noch engere Ver-



Oberbürgermeisterin Henriette Reker (r.) im Gespräch mit Ingrid Hilmes (Mitte), Geschäftsführerin der Kämpgen-Stiftung, und Peter Scharfe, Regionalgeschäftsführer der Alexianer Köln GmbH. Mit auf dem Foto: Silke Mertesacker (l.), Geschäftsführerin des Lebenshilfe Köln e.V., und Elke Feuster, Leiterin der Kölner Alexianer-Pflegeeinrichtungen Foto: Volk

netzung von Betroffenen, Angehörigen und Leistungsanbietern zur optimierten Betreuung von Menschen mit erworbenen neurologischen Er-

krankungen etwa nach Schlaganfällen und Verkehrsunfällen. Denn immer noch werden Menschen mit erworbenen neurologischen Erkrankungen mit ihren Bedürfnissen häufig nicht ausreichend in den Pflegeeinrichtungen betreut und in den Hilfesystemen wahrgenommen. Dabei kann man davon ausgehen, dass laut Statistik jährlich etwa 4.790 Menschen im Raum Köln neu eine neurologische Hirnschädigung erleiden.

Jetzt ist es wichtig, dieses Angebot mit vielen Hilfeleistungen in die Regelfinanzierung zu bringen. Bisher ist es eine Gemeinschaftsinitiative der Alexianer Köln und des Lebenshilfe Köln e.V. Sie wird unterstützt von der Aktion Mensch und der Kämpgen Stiftung. ✕ (kv)

## Förderung durch die Stiftung

**MÜNSTER.** Seit 2019 fördert die Stiftung der Alexianerbrüder Maßnahmen zur Förderung des christlichen Profils der Alexianer-Einrichtungen. Insgesamt 150.000 Euro

stehen pro Jahr dafür bereit. Inzwischen haben bereits einige Regionen erfolgreich Anträge gestellt. Hier werden die Maßnahmen kurz vorgestellt:

Anträge können über die Geschäftsführungen bei Dr. Ralf Schupp eingereicht werden. Er unterstützt auch bei der Antragstellung. Die Richtgröße der Fördersumme pro Region liegt bei 15.000 Euro. ✕ (rs)

### 2019

Alexianer Sachsen-Anhalt GmbH	Besinnungstag für Führungskräfte
St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee	Besinnungstage für Führungskräfte
Alexianer Münster GmbH	Kirchenkabarett mit der Gruppe „3Uneinigkeit“ für Mitarbeitende und Gäste
Alexianer Münster GmbH	Wallfahrt für Bewohner, Beschäftigte und Patienten nach Eggerode
Holding	Alexianer-Schülertag mit rund 200 Teilnehmern
Holding	Geistliches Jahrestreffen

### 2020

SZ St. Elisabeth Potsdam	Bibelkreis für Mitarbeitende
Seniorenpflegeheime Berlin/Potsdam	Oasentag für Mitarbeitende
Seniorenpflegeheime Berlin/Potsdam	Besinnungstage für Führungskräfte
Ludgeruskliniken Münster	Exerzitien für Mitarbeitende
St. Josef-Krankenhaus Potsdam	Teamrüstzeit für Mitarbeitende in der Palliativmedizin
St. Hedwig Kliniken Berlin	Forschungsprojekt „Religiosität – Ressource und Risiko“
Alexianer Textilpflege Münster	Teamtag für Mitarbeitende

## Jürgen Amberg: Abschied in Corona-Zeiten

**AACHEN/MÜNSTER.** Am 1. August 2020 ist der langjährige Direktor des Alexianer Wohn- und Beschäftigungsverbundes Aachen und Koordinator Unternehmensentwicklung Eingliederungs- und Jugendhilfe der Alexianer GmbH Jürgen Amberg aus dem aktiven Berufsleben ausgeschieden. Leider konnte die geplante Verabschiedungsfeier unter Corona-Bedingungen nicht stattfinden.

Fast 30 Jahre lang prägte Jürgen Amberg die Aachener Eingliederungshilfe und gestaltete sie, immer orientiert am Inklusionsgedanken, von der Enthospitalisierung über die Dezentralisierung zur Sozialraumorientierung.

Als Koordinator der Alexianer GmbH brachte er seine Expertise zudem bundesweit in die Weiterentwicklung der Alexianer-Angebote für Menschen mit Beeinträchtigungen ein. Sein Wirken hinterlässt Spuren in zahlreichen Arbeitsgremien, Cari-



Jürgen Amberg Foto: Suhan Birgit Nievelstein Foto: Ehling

tas- und Fachverbänden. Derzeit ist Jürgen Amberg auch nach seinem Eintritt in den Ruhestand noch beratend für die Unternehmensentwicklung Eingliederungshilfe der Alexianer GmbH tätig.

Seine Nachfolge als Direktorin des Alexianer Wohn- und Beschäftigungsverbundes Aachen hat Birgit Nievelstein übernommen. Die Diplom-Sozialpädagogin/-Sozialarbeiterin ist seit 2005 bei den Alexianern tätig, seit 2012 war sie Ambergs Stellvertreterin, zuletzt als Direktorin Fachbereich Wohnen. ✓ (mw)

## Fachkräftesicherung

Pflegeschule der Christlichen Kliniken Potsdam begrüßt die ersten 52 Azubis



In Vorfreude auf die Potsdamer Azubis v.l.n.r.: Oliver Pommerenke, Annett Wiesner, Andreas Koch, Marcus Ceglarek und N.N. Foto: Stengl

**POTSDAM.** Mit einem Willkommenssegens in der Oberlinkirche wurden am 1. Oktober 2020 die ersten 52 Azubis begrüßt, die ihre generalistische Pflegeausbildung als Pflegefachmann beziehungsweise Pflegefachfrau in den Christlichen Kliniken Potsdam (CKP) starten.

Der theoretische Unterricht der ersten beiden Klassen findet zunächst in bereits bestehenden Räumlichkeiten auf dem Campus der Oberlin Beruflichen Schulen statt. Im nächs-

ten Jahr wird ein Neubau auf dem Gelände weitere Unterrichtsräume bieten. Im Dezember 2020 schnuppern die Azubis bei ihrem ersten Praxiseinsatz erstmals in den Klinikalltag hinein und lernen die Abläufe in der Oberlinklinik, im St. Josefs-Krankenhaus und im Evangelischen Zentrum für Altersmedizin kennen.

### JEDE PFLEGEFACHKRAFT IST WICHTIG

„Mit eigener Pflegeschule haben wir die Chance, den Fachkräftebedarf im Bereich Pflege und Betreuung für den Potsdamer Klinikverbund abzusichern“, erklärt Andreas Koch, CKP-Geschäftsführer und Vorstand Strategie im Oberlinhaus. „In Zeiten von Pflegenotstand und gerade jetzt mit der Pandemieerfahrung ist jede Pflegefachkraft wichtig. Mit unserem neuen Angebot tragen wir der stetig steigenden Zahl benötigter qualifizierter Fachkräfte Rechnung“, ergänzt CKP- und Alexianer-Regionalgeschäftsführer Oliver Pommerenke. ✓ (bs)

## Worum geht's ...

### ... AN WEIHNACHTEN?

Am 25. Dezember eines jeden Jahres feiern die Christen weltweit Weihnachten, das Fest der Geburt Jesu Christi. Was hat es damit auf sich? Nach christlicher Überzeugung ist Jesus nicht einfach ein besonderer Mensch oder ein göttliches Wesen, das sich auf der Erde eine Weile die Beine vertreten wollte und dazu eine menschliche Gestalt annahm. Solche Vorstellungen gibt es in vielen Religionen. Im Hinduismus beispielsweise wird Krishna als achter Avatar des Gottes Vishnu verehrt. In der griechischen Mythologie nähern sich die olympischen Götter den Sterblichen des Öfteren in Menschengestalt. Das Christentum dagegen verkündigt, dass Gott selbst ein sterblicher Mensch geworden ist. Und zwar ohne aufzuhören, Gott zu sein. Das bedeutet: In Jesus hungert und schläft, leidet und stirbt Gott. Für das menschliche Denken ist diese Vorstellung eine Zumutung oder ein Ärgernis. Der Glaube an die irdische Geburt Gottes fordert die Menschen nämlich dazu auf, zu sehen, was im Grunde nicht zusammenpasst. Der menschengewordene Gott ist wie brennendes Wasser. Aus christlicher Perspektive wird hier jedoch mit dem biblischen Verbot, sich ein Bild von



Gott zu machen, ernst gemacht. Wir dürfen Gott nicht in die Schablonen unseres Denkens und unserer Vorstellungskraft pressen. Weihnachten bezeugt, dass Gott größer ist als wir es uns je vorstellen könnten.

Doch auch jenseits rationaler Spekulation hält Weihnachten eine Botschaft bereit: Gott sieht sich unsere menschlichen Komödien und Tragödien nicht aus der Ferne an. Sondern er wird einer von uns, damit unser irdisches Leben gelingt und wir einmal in Ewigkeit leben.

Heute wird Weihnachten oft als Fest der Liebe und des Friedens bezeichnet und mit Geschenken im Familienkreis gefeiert. Das hat seine Berechtigung. Der Grund des Schenkens ist aus christlicher Sicht, dass Gott uns seinen Sohn schenkt. Die Botschaft Jesu ist in der Tat eine Botschaft des Friedens und der Liebe. Schade wäre es, wenn die fortdauernde säkulare Aneignung des Weihnachtsfestes zu einer Entleerung des christlichen Kerns führen würde: Gott ist Mensch geworden, um unser Schicksal zu wenden. ✓ (rs)

## Achte bundesweite Seelsorgekonferenz der Alexianer in Berlin-Weißensee

**BERLIN.** Konferenz, Austausch und Gespräche: Die Seelsorgekonferenz im Oktober dieses Jahres war – trotz schwieriger Bedingungen durch die Corona-Situation – Anlass für die Seelsorgerinnen und Seelsorger der Alexianer, im St. Joseph-Krankenhaus zusammenzukommen.

Im Zentrum der diesjährigen Konferenz stand die „Entwicklung von Indikatoren in der Seelsorge“. Das Wort Indikation ist im Gesundheitswesen bekannt. Es bezeichnet den Grund für die Anwendung einer diagnostischen oder therapeutischen Maßnahme im Fall von Krankheit. Dieser Grund muss die Maßnahme rechtfertigen und der Erkrankte muss darüber aufgeklärt sein.

Moderiert von Pfarrer Jochen Wolff aus Köln, erörterten die Seelsorger, wie Indikationen für das Hinzuziehen der Seelsorge aussehen könnten. Solche Indikationen könnten Ärzten, Pflegenden und weiteren Berufsgruppen erkennen helfen, wann die seelsorgliche Begleitung einem Patienten, Bewohner oder Klienten helfen kann und die Hinzunahme der Seelsorge sinnvoll ist. Dies kann zum Beispiel der Fall sein, wenn ein Patient trauert, Fragen nach dem Warum und dem Sinn stellt oder sich immer weiter zurückzieht. Auf der Konferenz einigten sich die Seelsorgerinnen und Seelsorger darauf, zunächst ein Rahmenset zu erarbeiten. Dies wird dann in den Regionen an die jeweiligen Bedürfnisse angepasst. ✓ (jr)

## Alexianer Werkstätten erweitern ihr Leistungsangebot in Aachen

**AACHEN.** Mitten in der historischen Altstadt von Aachen-Kornelimünster und im naturbelassenen Kronenberg erweitern die Alexianer Werkstätten ihr Portfolio: Mit dem Bio-Bauernhof „Maria Haus“ und dem Lebensmittelladen „Onkel Alex“ stehen für aktuell 36 Menschen mit Beeinträchtigung Arbeitsmöglichkeiten im Bereich des Einzelhandels, der Landwirtschaft, der Garten- und Landschaftspflege und Gärtnerei zur Verfügung.

Das Besondere: Die Alexianer Werkstätten sind seit dem 1. August 2020 offiziell als „anderer Leistungsanbieter“ für den Arbeitsbereich aner-

kannt und können damit das Angebot außerhalb der Werkstätten für Menschen mit Beeinträchtigung personenzentriert ergänzen.

### VIELSCHICHTIGE NEUE ARBEITSPLÄTZE

Die Alexianer Werkstätten können sich mit ihrem erweiterten Angebot in der Städteregion Aachen sehr breit aufstellen und Fördermöglichkeiten in drei Berufsfeldern anbieten: Landwirtin/Landwirt, Gärtnerin/Gärtner sowie Kauffrau und Kaufmann im Einzelhandel. Die dort entstandenen Arbeitsplätze sind vielschichtig. Das Onkel Alex dient nicht nur als Einkaufsstätte,



sondern ist Lebensmittelpunkt und Treffpunkt in der Region zugleich. Hier arbeiten die Beschäftigten in direktem Kundenkontakt, bieten den Lieferservice „Alex bringt's“ an und sind in das gesellschaftliche Leben des Stadtteils eingebunden. Mit dem Lebensmittelladen leisten die Alexianer Werkstätten außerdem einen Beitrag zur lokalen Nahversorgung und stärken damit

eine infrastrukturell schwache Gegend. Der Bioland-Bauernhof Maria Haus ist ein zertifizierter Bioland-Betrieb mit hofeigenem Bioladen. Menschen mit Beeinträchtigung arbeiten auf dem Gelände am Gemmenicher Weg unter qualifizierter Anleitung in der Feld- und Gartenarbeit und im hofeigenen und von vielen Aachenern gern genutzten Bioladen. Auf einer acht Hektar großen Fläche werden regionales Gemüse angebaut und unter anderem rund 450 Hühner in mobilen Hühnerställen versorgt. Auf dem weitläufigen Gelände gibt es zudem weitere Angebote der Alexianer Aachen GmbH in verschiedenen Gebäuden: eine Wohneinrichtung für Menschen mit einer psychischen Erkrankung, Mietapartments, das Ambulant Betreute Wohnen sowie eine Holz- und Metallwerkstatt. ✕ (vw)



V.l.n.r.: Dirk Triphaus (Leiter Arbeitstherapie und Tagesstruktur), Bärbel Fischer (Sozialarbeiterin), Herbert Bechlarz-Jansen (Koch) und Denise Lohschelder (Kordinatorin Tagesstruktur) präsentieren die Alexianer-Mehrwegbecher an der Theke der Begegnungsstätte Maria Haus  
Foto: Wetzlar

**AACHEN.** Im Juni 2019 informierte die Alexianer Agamus GmbH über die Einführung des Alexianer-Mehrwegbechers in allen von Agamus geführten Cafeterien. Dank der Veröffentlichung im Intranet lasen auch die Alexianer in Aachen die Meldung.

Hier gab es bislang einen neutral weißen Mehrwegbecher im Café Sozial-

## Weg mit dem Müll!

punkt, das die Alexianer als tagesstrukturierende und arbeitstherapeutische Maßnahme in Kooperation mit der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen, Abteilung Aachen (KatHO) an der KatHO betreiben.

Für ihre weiteren gastronomischen Angebote wünschte sich die Alexianer Aachen GmbH Becher im Alexianer-Design. Einen Anruf bei Agamus Berlin später war schnell klar, dass Aachen die von Agamus entwickelten Becher ebenfalls einsetzen kann. Coronabedingt verschob sich die Einführung. Doch seit August 2020 gibt es die Alexianer-Mehrwegbecher jetzt auch im Café Kontakt, im Kiosk Klosterstube und in der Begegnungsstätte Maria Haus der Alexianer in Aachen,

coronabedingt derzeit vorwiegend für Mitarbeitende und Klienten.

Ergotherapeutin Denise Lohschelder, die mit ihrer Kollegin, Sozialarbeiterin Bärbel Fischer, im Dienst der Umwelt schon die Mehrwegbecher an der KatHO einführt, berichtet: „Wir haben im Übergang noch vorübergehend Einwegbecher angeboten, damit sich alle auf die Veränderung einstellen konnten. Unser Ziel ist aber klar, Getränke zum Mitnehmen nur noch in den neuen Mehrwegbechern auszugeben. Das funktioniert ganz einfach in unserem praktischen Pfandsystem.“

„Dankeschön“ sagen die Aachener Alexianer für die unkomplizierte Unterstützung durch Agamus Berlin! ✕ (mw)

## Wir swapfietsen jetzt



Überall in Münster sieht man die markanten Fahrräder mit dem blauen Vorderradreifen  
Foto: Sollwedel

**MÜNSTER.** In Münster kennt sie jeder, die Fahrräder mit den blauen Vorderreifen. „Swapfiets“ heißt die niederländische Firma, die hinter diesem neuen Konzept des Fahrrad-Abos steht.

Das Clemenshospital und die Raphaelsklinik bieten seit September 2020 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit, kostenlos mit den angesagten Rädern zwischen den beiden Standorten zu pendeln.

Die Steuergruppe „Betriebliches Gesundheitsmanagement“ hat damit gleich „drei Fliegen mit einer Klappe geschlagen“, wie Britta Fricke erklärt. „Zum einen besteht jetzt die Möglichkeit, die kurze Strecke zwischen den beiden Standorten bequem mit einem Sieben-Gänge-Rad und ohne Parkplatzsuche oder Weltreise mit dem Bus zurückzulegen. Zum anderen können wir durch die Bewegung an der frischen Luft etwas Gutes für die Gesundheit tun und nicht zuletzt noch die Umwelt durch weniger CO<sub>2</sub>-Ausstoß schonen.“ ✕ (mb)

## Auch während der Pandemie werden Kinder geboren

**MÜNSTER.** Die aktuellen Corona-Beschränkungen machen auch vor der Geburtshilfe nicht halt.

Manche Mütter schätzen die neuen Regeln sogar: „Einige Mütter sind glücklich darüber, dass der Besuch reduziert ist und sie dadurch mehr Ruhe und Zeit für das Neugeborene haben“, berichtet Dr. Rüdiger Langenberg, Chefarzt der Frauenklinik des Clemenshospitals. Der Partner kann während der Geburt und auch



Der kleine Felix Berkemeier schlummert, während sich seine Eltern Christina und Moritz auf der Kinderintensivstation zusammen mit Dr. Rüdiger Langenberg (r.) darum kümmern, dass es dem Neugeborenen an nichts fehlt  
Foto: Bührke

anschließend auf der Station immer anwesend sein. „Denn selbst in der Pandemie darf der Aufbau der Bindung nicht hintenanstehen“, sagt Langenberg und fährt fort: „Durch die Ruhe auf der Station und im Zimmer fällt vielen Frauen der Beginn des Stillens leichter. Auch das Bonding, also die enge Bindung zwischen Mutter und Kind, gelingt so sehr gut.“

Auf der Internetseite des Clemenshospitals finden zukünftige Eltern viele Informationen über die Besonderheiten einer Entbindung während der Pandemie. ✕ (mb)

## Wir miteinander

### Deutschland zu Gast in Potsdam

**POTSDAM.** 2020 ist ohne Zweifel ein besonderes Jahr: das von Corona und Hygienevorschriften, aber auch das 30. der deutschen Einheit. Potsdam hatte sich auf ein rauschendes Bürgerfest mit bunten Festmeilen und tollen Konzerten, mit Menschen aus Brandenburg, Deutschland, Europa und der ganzen Welt gefreut, die gemeinsam die Freiheit, die Vielfalt und die Demokratie feiern.

Aber in Zeiten von Physical Distancing entschieden sich die Organisatoren für einen verantwortungsvolleren Weg: Brandenburgs Landeshauptstadt Potsdam wurde in eine weiträumige Ausstellung unter freiem Himmel verwandelt.

### EINHEITS-EXPO STATT BÜRGERFEST

Unter dem Motto „30 Jahre – 30 Tage – 30 x Deutschland“ präsentierten sich Bundesländer, Verfassungsorgane, die Kommission „30 Jahre Friedliche Revolution und Deutsche Einheit“ und weitere Partner mit Installationen, Exponaten oder wandlungsfähigen „City-Cubes“. So wurde die ohnehin sehenswerte UNESCO-Welterbe-Stadt auf einen Schlag um 30 Attraktionen reicher.

Der Höhepunkt der Feierlichkeiten, der offizielle Festakt am 3. Oktober 2020, wurde mit einem ökumenischen Gottesdienst aus der katholischen Propsteikirche St. Peter und Paul eröffnet. Anwesend waren unter



Die Feierlichkeiten zum 30. Jahrestag der deutschen Wiedervereinigung fielen in eine außergewöhnliche Zeit. Das Land ringt mit den Auswirkungen der Corona-Krise  
Foto: Bundesregierung/Plambeck

anderem Bundespräsident Dr. Frank-Walter Steinmeier, Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel, Bundesratsvorsitzender Dr. Dietmar Woidke, die Mi-

nisterpräsidentinnen und Ministerpräsidenten der Länder sowie Vertreterinnen und Vertreter der Bürgerdelegationen aus den 16 Bundesländern. ✕ (bs)

## Studieren bei den Alexianern

### Bildungspartnerschaft mit IUBH gestartet



Ronja Nolte und Aran Taheri studieren Soziale Arbeit an der IUBH und bei den Alexianern Foto: Hagemann

**MÜNSTER.** Es ist Ronja Nolters erster Tag als duale Studentin in der Don Bosco Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie.

Die 20-Jährige studiert an der IUBH Internationale Hochschule Soziale Arbeit. Das Besondere: Sie kombiniert schon im Studium Theorie und Praxis.

Drei Tage in der Woche arbeitet sie in der Klinik, zwei Tage geht sie zur Uni. Nach dem Bundesfreiwilligendienst in einer Kita war ihr klar, dass sie Soziale Arbeit studieren möchte. „Man kann viel über Menschen und die Gesellschaft lernen und nach dem Studium stehen einem viele Türen offen“, sagt sie. Im Internet ist sie auf das Angebot der IUBH gestoßen – genau wie Aran Taheri. Er ist schon seit einem Semester dabei. Sein Studienstart fiel mitten in die Corona-Zeit, trotzdem fühlt er sich gut betreut. „Ich kann mich jederzeit an die Kolleginnen und Kollegen wenden, wenn ich Fragen habe.“

Und auch das Lernen für die Uni kriegt er mit seinen drei Arbeitstagen in der Klinik gut unter einen Hut. Die beiden Studierenden sind sich sicher: „Von der Praxiserfahrung können wir später profitieren.“ Genauso wie die Don Bosco Klinik, die die beiden Nachwuchskräfte praxisorientiert ausbildet und vielleicht langfristig binden kann. Die IUBH bietet, je nach Lebensabschnitt und -situation, auch berufsbegleitende Studienprogramme. Die Alexianer haben eine Bildungspartnerschaft mit der IUBH abgeschlossen, durch die Alexianer-Mitarbeitende vergünstigte Konditionen erhalten. ✕ (ih)

Mehr Infos auf: [www.iubh.de](http://www.iubh.de)

## Doppelspitze in der Krefelder Regionalgeschäftsführung

**KREFELD.** Wie bereits berichtet, übernimmt die Alexianer GmbH als Mehrheitsgesellschafterin die Dernbacher Gruppe Katharina Kasper (DGKK). Damit einher gehen auch regionale Veränderungen.

Mit dem St. Martinus-Krankenhaus in Düsseldorf-Bilk, in Trägerschaft der Katharina Kasper ViaSalus GmbH, ergeben sich zukünftig neue Synergien für die Region Krefeld in das Düsseldorfer Einzugsgebiet hinein. Um den neuen Herausforderungen und Chancen dieser Erweiterung gerecht



Michael Wilke (l.) ist seit 2006 in der Verantwortung für die Alexianer Krefeld GmbH. Er lenkt nun im Team mit Matthias Becker (r.) die Geschicke des Unternehmens an der Schnittstelle von Rheinland, Niederrhein und Ruhrgebiet  
Fotos: Wiegmann



zu werden, wird die Alexianer Krefeld GmbH zur Unterstützung von einem zusätzlichen Geschäftsführer geleitet. Matthias Becker (44) geht in die Verantwortung neben Michael Wilke (56), der bereits seit 2006 erfolgreich die Regionalgeschäftsführung der Alexianer Krefeld GmbH innehat. Matthias Becker hat langjährige Erfahrung als Krankenhaus-Geschäftsführer im westfälischen Raum. Zuletzt war er Geschäftsführer des Klinikums Rheine mit Mathias-Spital und Jacobi-Krankenhaus. ✕ (fj)

**DÜLMEN.** Der Neubau des Maria-Ludwig-Stifts in Dülmen ist ein echter Ort zum Wohlfühlen. 57 Clemensschwwestern leben hier seit Oktober 2020 in sechs Wohngruppen mit je zwölf Bewohnerinnen. 57 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich um das Wohl der Ordensschwwestern.

„Der Umzug selbst hat gut geklappt, im Vorfeld gab es allerdings diverse technische Hürden, die genommen werden mussten“, berichtet Christian Lohmann, der die Einrichtung leitet. Auch wenn zwischen Alt- und Neubau nur wenige Meter liegen, sind es seitens der Wohnqualität Welten, die beide trennen. Helle, großzügige Wohnräume mit geräumigen Badezimmern, heimelige Gemeinschaftsbereiche, die liebevoll mit historischen Möbeln eingerichtet sind: „Die Schwestern sollen sich an früher erinnert fühlen, hier stehen keine Möbel aus dem Großmarkt“, betont Lohmann.

In der Kapelle wurde ein großes, farbenfrohes Fenster eingebaut, das die Schwestern bereits aus der alten Kapelle kennen. Beim Umzug haben die Mitarbeiter des Maria-Ludwig-Stifts

## Ein Ort zum Wohlfühlen

Maria-Ludwig-Stift bietet Clemensschwwestern eine neue Heimat



Im Maria-Ludwig-Stift findet jede Bewohnerin ihren Lieblingsplatz wie hier am großzügigen Fenster



Die Kapelle wird für die Schwestern auf Hochglanz poliert, das große Fenster kennen die Bewohnerinnen noch aus der alten Kapelle

und von Haus Thomas in Amelsbüren tatkräftig mitgeholfen, doch auch die Schwestern selbst richteten noch vor dem Umzug nach und nach persönlich ihre zukünftigen Zimmer ein. „Das hat den ‚inneren Umzug‘ sehr erleichtert“, wie Schwester Angelique Keukens berichtet, die als Verbindungsschwester im Maria-Ludwig-Stift tätig ist. Gerade der vierköpfige Sozialdienst ist

besonders fantasievoll darin, für Abwechslung zu sorgen: Filmangebote, gemeinsame Spiele, Singkreise oder die beliebten Wunsch-Dir-Was-Tage stehen auf dem Programm. Wenn dann im Frühling der beeindruckende Pizzaofen im Garten wieder seinen Betrieb aufnimmt, steht auch den gemeinsamen Pizzabenden nichts mehr im Weg. ✓ (mb)



Christian Lohmann in einer der geräumigen Gemeinschaftsküchen  
Fotos: Bührke



Erika Tertilt, Hauptgeschäftsführerin der Alexianer, packt mit an  
Fotos: Oelck



Gemeinsam viel bewegt – die Aufbereitung der Wege im Alexianer-Garten der Stille am achten Freiwilligentag Münster

## Gemeinsames Anpacken im Garten der Stille

Tatkräftige Unterstützung beim achten Freiwilligentag

**MÜNSTER.** Vier Kubikmeter Dolomitsand, zahlreiche Schubkarren, Schaufeln, Rechen, Haken und eine Walze standen am 19. September 2020 im Garten der Stille schon bereit, als die Freiwilligen vor Ort eintrafen.

Zu den 30 Projekten, bei denen rund 250 Frauen und Männer etwas Sinnvolles für andere tun, gehörte auch die Aktion auf dem Alexianer-

Campus. Und an jenem warmen Spätsommertag wartete eine wirklich schweißtreibende Aufgabe auf die ehrenamtlichen Helfer. Diese krepelten aber direkt die Ärmel hoch und machten sich mit viel Elan an die Arbeit. Nach einer kurzen Begrüßung und Einweisung wurde der Sand verladen und auf die Wege im 500 Quadratmeter großen Bambuslabyrinth, der Kegelschnecke und

im Eingangsbereich verteilt. „Das ist eine Arbeit, für die im Alltag zu wenig Zeit bleibt“, freute sich Ilse Copak, die für die Landschaftsplanung bei den Alexianern zuständig ist. Wenige Stunden später waren alle Löcher ausgebessert und die Wegedecke aufbereitet. Begleitet wurde die Aktion vom Team Fundraising der Alexianer GmbH. ✓ (poe)

## Persönliches Miteinander nicht ersetzbar

Tagung Senioren und Pflege als Präsenzveranstaltung

**BENSBERG.** Im Bensberger Kardinal Schulte Haus fand Anfang Oktober 2020 die diesjährige Tagung der Unternehmensentwicklung Senioren und Pflege statt. Unter strengsten Hygiene- und Sicherheitsvorschriften nahmen rund 70 Fach- und Führungskräfte an der zweitägigen Veranstaltung teil. Und die verlief schon beim Anblick des großen Tagungssaals anders als in

den Vorjahren: mit weit auseinander gestellten Einzeltischen, vorgezeichneten Wegen und Desinfektionsmittel im Überfluss. Auch das gesellige Beisammensitzen, ob beim Essen oder abends in der hauseigenen „alten Kneipe“, fiel der Pandemie „zum Opfer“. Ein großes Lob an alle Teilnehmer, die sich äußerst diszipliniert an die strengen Regeln und das detailliert ausgearbeitete Hygienekonzept hielten.

Trotzdem war allen Beteiligten anzumerken: Eine Präsenzveranstaltung und damit ein persönliches (auf Abstand) Gegenüberstehen ist durch keine Telefonschleife oder Videokonferenz ersetzbar. Das Fazit: Unter den gegebenen Umständen war es eine gelungene Veranstaltung mit interessanten Vorträgen und zahlreichen Impulsen zu den Themen Akademisierung der Pflege, Ent-

lastungsleistung für mitpflegende und sorgende Angehörige, Pflegeausbildung, Advance Care Planning (ACP), „Recht auf selbstbestimmtes Sterben“, Digitalisierung und das Recruiting von internationalen Bewerbern. Nach der Tagung ist vor der Tagung: Für 2021 sind die Planungen bereits angelaufen. Schwerpunktmäßig werden neue Einrichtungsmodelle im Fokus stehen. Hier vor allem zum Thema der außerklinischen Intensivpflege und der Neurorehabilitation. Geplant ist die Veranstaltung erneut für den Herbst. Dies in der Hoffnung, sich wieder persönlich und „live“ gegenüberstehend austauschen zu dürfen. ✓ (tk)

## NEUE ALEXIANER-REGIONEN: KLINIKUM HOCHSAUERLAND UND DERNBACHER GRUPPE KATHARINA KASPER

**ARNSBERG.** Mit dem Neubau eines Notfall- und Intensivzentrums rüstet sich das Klinikum Hochsauerland für die Anforderungen der Gesundheitsversorgung der Zukunft. Hier werden 13 notfallversorgende Fachabteilungen sowie rund 50 Intensivbetten, die aktuell über drei Krankenhausstandorte in Arnsberg verteilt sind, an einem Standort zusammengeführt.

#### ERRICHTUNG DES NOTFALL- UND INTENSIVZENTRUMS SCHREITET TROTZ CORONA GUT VORAN

Die ehemals grüne Wiese hinter dem Klinikum Hochsauerland, Standort Karolinen-Hospital in Arnsberg-Hüsten, ist einer Großbaustelle gewichen. Nach dem ersten Spatenstich am 17. Januar 2020 ging mit der offiziellen Grundsteinlegung am 10. September 2020 der Rohbau und damit die nächste Phase des Neubaus an den Start.

Die Fertigstellung des siebengeschossigen Erweiterungsbaus mit circa

## Klinikum Hochsauerland baut Notfall- und Intensivzentrum

11.000 Quadratmetern Nutzfläche sowie die Inbetriebnahme des neuen Notfall- und Intensivzentrums sind für Mitte 2023 geplant.

#### EINZIGES KRANKENHAUS MIT UMFASSENDER NOTFALLVERSORGUNG IN DER REGION HOCHSAUERLAND

Bisher gibt es in der Region Hochsauerland kein Krankenhaus, das so viele Fachabteilungen und Kompetenzen in sich vereint, dass es damit eine umfassende und spezialisierte Notfallversorgung nach den Kriterien des Gemeinsamen Bundesausschusses ermöglichen kann. Dies wird durch die Zentralisierung am Klinikum Hochsauerland nun geschaffen. Aber nicht nur die Notfallversorgung verbessert sich. Das Klinikum Hochsauerland verfügt zukünftig über eine optimale räumliche Ausstattung an einem zentralen Standort.



V. l. n. r.: Prof. Dr. med. Norbert Roeder, Aufsichtsratsvorsitzender des Klinikums Hochsauerland, Andreas Barthold, Hauptgeschäftsführer Alexianer GmbH, Dr. Christian Gloria, Vorsitzender der Gesellschafterversammlung des Klinikums Hochsauerland, Werner Kemper, Sprecher der Geschäftsführung des Klinikums Hochsauerland, Ralf Paul Bittner, Bürgermeister der Stadt Arnsberg, Markus Bieker, Geschäftsführer Klinikum Hochsauerland Infrastruktur GmbH, Pfarrer Stephan Jung, Mitglied des Aufsichtsrates des Klinikums Hochsauerland, haben gemeinsam symbolisch den Grundstein gelegt. Der Neubau ist das bisher größte Einzelbauvorhaben des Klinikums. Foto: Bornkebel

Es entsteht ein moderner Krankenhausbetrieb, der neben einer hochwertigen medizinischen Grund- und Regelversorgung der Bevölkerung auch eine hohe Zahl von Arbeits- und Ausbildungsplätzen sichert. Zugleich verbessern sich die Arbeitsbedingun-

gen für die Ärztinnen und Ärzte sowie das Pflegepersonal. In Zeiten des Fachkräftemangels im ärztlichen Bereich und in der Pflege ist das ein nicht zu unterschätzender Wettbewerbsfaktor. ✕

Richard Bornkebel  
Leiter Öffentlichkeitsarbeit und Marketing  
Klinikum Hochsauerland

## Darf ich mich vorstellen: die Dernbacher Gruppe Katharina Kasper



**DERNBACH.** Gestatten, ich bin's, die Dernbacher Gruppe Katharina Kasper. Ich habe diesen Namen erst seit 2013, davor trug ich den Namen „Maria Hilf Gruppe“. Absicht des Wechsels war eine engere Bindung an die Ordensgründerin Katharina Kasper, aus deren Wirken wir bis heute unseren Auftrag ableiten. Mit ihr fing um 1845 alles an, als sie zusammen mit vier Frauen einen Verein gründete, der sich der Pflege von Alten, Kranken und Kindern widmete. Bereits 1848 baute dieser Verein das erste Haus, 1851 ging der Orden der Armen Dienstmägde Jesu Christi daraus hervor.

Über das Alter spricht man ja nicht so gern, darum springe ich direkt in die Gegenwart. Heute bestehe ich aus

über 20 Gesellschaften und Beteiligungen an mehr als 130 Standorten mit circa 6.300 Mitarbeitern. Aber lassen Sie mich, statt von mir, jetzt lieber von meinen Töchtern erzählen: Die beiden größten sind Katharina Kasper ViaNobis und Katharina Kasper ViaSalus.

#### VIANOBIS UND VIASALUS

Die ViaNobis, wie wir intern sagen, ist ein renommierter Träger zahlreicher Angebote in der Behinderten- und Jugendhilfe, eines Ambulanten Pflegedienstes, einer Fachklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, einer Psychiatrischen Institutsambulanz, mehrerer Tageskliniken, Seniorenheime und Kindertagesstätten. Auf ihrem Klosterhof betreibt sie artgerechte Viehzucht und auf circa 60 Hektar nachhaltigen Ackerbau. Vieles davon wird im dazugehörigen Klosterladen verkauft, der auch eigens hergestellte Backwaren anbietet. Eine Biogasanlage deckt 87 Prozent des Gesamtstrombedarfes

ab. Seinen Anfang nahm das Ganze dank der reisefreudigen Dernbacher Schwestern schon vor über 150 Jahren im kleinen Ort Gangelt, bis heute Geschäftssitz der ViaNobis.

Zu meiner anderen Tochter, der ViaSalus, gehören vier somatische Krankenhäuser inklusive einer Psychiatrischen Tagesklinik, drei Medizinische Versorgungszentren, 13 Seniorenzentren mit Einrichtungen für die Tagespflege sowie mit ambulanten Pflegediensten und dazu ein Hospiz. Eine Schule für Pflegeberufe komplettiert das Portfolio. Die Einrichtungen verteilen sich über drei Bundesländer und manche von ihnen strahlen weit über ihre Standorte hinaus – zum Beispiel mit ihrer Augenheilkunde, der Chirurgie, der Behandlung von Adipositas und Diabetes – durch liebevolle und fachmännische Pflege und herzliche Betreuung oder auch dadurch, dass sie für ihre Region 24 Stunden täglich an 365 Tagen im Jahr Anlaufpunkt für Notfälle sind.

#### EINE GROSSE FAMILIE

Zu meiner Familie gehören aber noch weitere Töchter. Die Innova Dernbach bietet mit zwei Gesellschaften Service- und Dienstleistungen für Einrichtungen im Gesundheits- und Sozialbereich an, ist federführend bei der Einführung einer DIN-Norm für Krankenhausreinigung und bildet in ihrem Hygieneinstitut sogar Tatortreiniger aus. Aus-, Fort-, und Weiterbildungen bietet auch unsere Katharina Kasper Akademie an. Ihr Fokus liegt auf Pflege Themen. Dazu bin ich noch Träger zweier Schulen: In der Liebfrauenschule Mülhausen begleiten wir über 1.000 Schüler bis zum Abitur, in der Elisabethenschule Hofheim mehr als 500 Schüler bis zur Mittleren Reife und zukünftig auch bis zum Abitur.

Aber das wäre alles nichts ohne die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in unseren Einrichtungen täglich ihren Dienst leisten – jeder so gut wie er vermag und alle zusammen für diejenigen Menschen, die durch Behinderung, als Besucher, Bewohner, Gäste, Klienten, Kunden, Patienten oder Schüler in unserer Obhut und auf unsere vielfältigen Dienstleistungen angewiesen sind. ✕

Stefan Mattes  
Leitung Unternehmenskommunikation & Marketing  
Dernbacher Gruppe Katharina Kasper

# Psychiatrie und Psychotherapie in der sozialen **Lebenswelt**

**BERLIN.** Vom 26. bis 28. November 2020 fand der Jahreskongress der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) aufgrund der Covid-19-Pandemie erstmalig rein digital statt. Das Leitthema „Psychiatrie und Psychotherapie in der sozialen Lebenswelt“ stand im Fokus diverser kompakter und interaktiver Online-Formate.

Vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie und dem behördlichen Verbot von Großveranstaltungen hatte sich die DGPPN dazu entschieden, den diesjährigen Kongress in den digitalen Raum zu verlegen. Bewährte Formate wie die Lectures, also Vorlesungen, und State-of-the-Art-Symposien wurden digital angeboten und sind über den Kongresszeitraum hinaus als Video-on-Demand abrufbar.

## HIGHLIGHTS

Bundesfamilienministerin Franziska Giffey hielt eine Grußbotschaft. Mit dem Psychiater und Psychoanalytiker Otto Kernberg sprach Dr. med. Manfred Lütz, ehemaliger Chefarzt des Alexianer Krankenhauses in Köln,



DGPPN-Kongress digital

Foto: DGPPN/Bürger

über dessen Leben und Wirken. Der Schweizer Psychiater und Psychotherapeut Luc Ciompi informierte über neue Wege des Verstehens und Behandelns von Menschen mit schizophrener Psychose.

## E-MENTAL-HEALTH UND DEREN NUTZEN IN ZEITEN DER PANDEMIE

Im Rahmen der Eröffnungspressekonferenz berichtete Dr. med. Iris Hauth, Ärztliche Direktorin des Alexianer

St. Joseph-Krankenhauses und DGPPN-Vorstandsmitglied, über den besonderen Nutzen von E-Mental-Health-Angeboten in der Covid-19-Pandemie. Diese ließen sich in begleitete Angebote wie Videosprechstunden und eine Kommunikation per Mail und Chat und nicht begleitete Selbstmanagementprogramme, die sogenannte internetbasierte Psychotherapie, unterscheiden. In Deutschland sei diese bisher eher kritisch gesehen worden, da die leitliniengerechte

psychiatrisch-psychotherapeutische Behandlung eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Patienten und Behandlern benötige, deren Grundlage der unmittelbare persönliche Kontakt sei. Die Corona-Pandemie habe den Einsatz von Videosprechstunden gefördert. „Videotelefonate eröffnen die Chance, die psychiatrisch-psychotherapeutische Versorgung von Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen die Praxen nicht regelmäßig aufsuchen können, sicherzustellen. Digitale Anwendungen im Sinne von psychotherapeutischen Interventionen können in unterschiedlichen Therapiephasen eingesetzt werden“, erklärte die Expertin. Allerdings müsse zuvor eine umfassende Diagnostik erfolgen. Die Patientensicherheit in Krisen und die Datensicherheit müssten ebenfalls gewährleistet sein. „Der Einsatz von E-Mental-Health-Angeboten kann die Kontinuität der Versorgung unter den Bedingungen der Pandemie sichern und auch in Zukunft das psychiatrisch-psychotherapeutische Angebot ergänzen“, erklärte Hauth. ✕ (ekbh)

## Kick-off-Veranstaltung in Münster

Alexianer und Dernbacher Gruppe Katharina Kasper lernen sich (weiter) kennen

**MÜNSTER.** Der Integrationsauftakt mit der Dernbacher Gruppe Katharina Kasper fand am 23. und 24. September 2020 im Hotel am Waserturm in Münster statt.

Ziel dieser Kick-off-Veranstaltung war der allgemeine Austausch und das persönliche Kennenlernen mit Vorstellung der einzelnen Leistungs- und Kompetenzbereiche der Alexianer-Gruppe sowie der Dernbacher Gruppe. Daneben hatten die rund 30 Teilnehmer auch die Möglichkeit, sich über die ersten Ergebnisse aus der strukturierten Integrationsphase zu informieren.

In der Abendveranstaltung ging – unter Berücksichtigung der Hygienemaßnahmen in ungezwungener Atmosphäre der Austausch am Grillbuffet weiter. Am zweiten Tag gab es die Möglichkeit, sich in Schwerpunktarbeitsgruppen auszutauschen und weitere gemeinsame Schritte zu bearbeiten. Zu den Schwerpunktarbeitsgruppen gehörten die Arbeitsgruppen

Seelsorge, Konzerncontrolling, Justizariat, Digitalisierung und Personalmanagement. Der aktuelle Stand der DGKK-Integration wird im wöchentlich stattfindenden Projektmeeting „Akquise & Wachstum“ in der Alexianer-Holding vorgestellt.

## POST-MERGER-PHASE

Nach einer Fusion beziehungsweise einer Übernahme von Einrichtungen beginnt die Phase der Integration in die Alexianer-Gruppe (Post-Merger-Phase). Ziel der Post-Merger-Integration (PMI) ist es, die unterschiedlichen Trägerkulturen und -strukturen im Sinne von Synergieeffekten miteinander zu verschmelzen. Die PMI ist ein langwieriger Prozess und braucht gerade in der Anfangszeit ein hohes Maß an Strukturierung und Präsenz am neuen Standort. Das Format einer Kick-off-Veranstaltung bei neuen Trägern in die Alexianer-Familie soll auch in Zukunft eine zentrale Rolle in der Integrationsphase spielen. ✕ (tk)

## ALEXIANER AGAMUS TRIFFT DERNBACHER DIENSTLEISTUNGSGESELLSCHAFT

**BERLIN.** Schon vor der Kooperation der Alexianer mit der Dernbacher Gruppe Katharina Kasper lernten sich die Führungskräfte der Alexianer Agamus GmbH und der Dernbacher Dienstleistungsgesellschaft DGKK GmbH auf einem Fachsymposium kennen. Dort erfolgte der Startschuss für einen fachlichen Austausch über die im Entwurf befindliche Norm für Krankenhausreinigung.

Bald im gemeinsamen Alexianer-Bootsitz, wurde die Zusammenarbeit schnell intensiviert: Beim Arbeitstreffen in Berlin standen Themen wie Verpflegung und Gebäudereinigung im Fokus. Beim darauffolgenden Besuch in Dernbach konnten die Agamus-Mitarbeiter das dort praktizierte Reinigungsmodell kennenlernen.

Erfolgreich war dann die anstehende gemeinsame Lebensmittelausschreibung: Das größere Einkaufsvolumen erzielte für beide Gesellschaften bessere Preise. ✕

## NACHRUFE

*Ihr seid jetzt traurig, aber ich werde euch wiedersehen. Dann wird euer Herz sich freuen, und eure Freude wird euch niemand nehmen.*

Johannes 16, 22

- ✦ **Sarah Badakhschi**  
Pflege und Medizincontrolling  
Krankenhaus Maria-Hilf,  
Krefeld
- ✦ **Sascha Speidel**  
Gesundheits- und  
Krankenpfleger  
Krankenhaus Hedwigshöhe,  
Berlin
- ✦ **Claudia Neue**  
Masseurin, Bademeisterin  
St. Hedwig-Krankenhaus,  
Berlin

Wir werden den Verstorbenen stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.



# Der digitale Wandel in der Ausbildung

Auftaktworkshop Q 4.0 in der Alexianer Akademie in Berlin

Die fortschreitende Digitalisierung gehört für die meisten Menschen zum festen Lebensbestandteil. Das bestätigten auch die Praxisanleiter und Pflegedozenten beim Auftaktworkshop Q 4.0 in der Alexianer Akademie für Gesundheitsberufe Berlin/Brandenburg. Das „NETZWERK Q 4.0“ – aufgelegt vom Institut der deutschen Wirtschaft (IW) und der Bildungswerke der Wirtschaft – soll Ausbildungsverantwortlichen Fach- und Sozialkompetenzen in Zeiten der Digitalisierung vermitteln und sie befähigen, Ausbildungsinhalte und -prozesse an die Entwicklungen des digitalen Wandels anzupassen.

Der Tag startet für viele Menschen digital – so auch für die Teilnehmenden des Workshops. Dass digitale Lehr- und Lernformate in der Pflegeausbildung kaum vorhanden, jedoch längst überräumlich sind, ist nur eine Erkenntnis, die der Workshop offenbarte.

Mit einem digitalen Fragebogen haben die Dozenten Dr. Benjamin Kummer und Markus Meißner zunächst aktuelle Bedarfe und Einschätzungen zur Digitalisierung in der Pflegeausbildung ermittelt. Dazu gehört das Vorhandensein entsprechender Hard- und Software, eine stabile Internetverbindung oder eine hausinterne App. Darüber hinaus wurde darüber diskutiert, inwieweit die Digitalisie-



Auftaktworkshop digitaler Wandel

Foto: Müller

rung die Pflegeausbildung der Zukunft unterstützt und was das für die Praxisanleiter bedeutet. Die Teilnehmer waren sich darin einig, dass

für den Digitalisierungsprozess neben fachlichen Schulungen und Begleitung auch die Sensibilisierung für das Thema enorm wichtig ist.

## THEORIE UND PRAXIS VERBINDEN

Die größten Potenziale für die Nutzung digitaler Formate sehen die Ausbildungsverantwortlichen bei Ausbildungsnachweisen, im Wissensaustausch, bei Prüfungen sowie in der Aus- und Weiterbildung. Man war sich einig darüber, dass es hilfreich wäre, Theorie und Praxis zu verbinden, beispielsweise durch die Zuschaltung eines Praktikers beim Unterricht, um Gelerntes direkt an einem Beispiel zu demonstrieren. Auch die Themen Wissensmanagement und Wissenstransfer – zwei zentrale Kategorien, die im Rahmen der novellierten Pflegeausbildung derzeit eine große Bedeutung haben – wurden diskutiert.

Wie sich die Rolle der Praxisanleiter in der novellierten Pflegeausbildung ändert, was es heißt, Wissen zu managen und welche neuen Arbeits- und Lernformate genutzt werden können, waren weitere Themen des Referenten Markus Meißner. Dabei stellte er eine digitale Softwarelösung vor, die er gemeinsam mit einem Programmierer entwickelt hat.

Für das Projekt „NETZWERK Q 4.0“ ist dieser Workshop mit den erarbeiteten Bedarfen für die Pflegebranche von großer Bedeutung. Sie bilden die Grundlage dafür, bis 2021 digitale Lehr- und Lernformate für das Berufsbildungspersonal zu erstellen und einen bundesweiten Qualitätsstandard zu schaffen. ✓

Markus Meißner, M.Sc. Management und Qualitätsentwicklung im Gesundheitswesen, Lehrbeauftragter für Qualitative Forschungsmethoden an der ASH Berlin, Dozent für Konfliktmanagement sowie Krankenpfleger in der ambulanten Versorgung

# Den inneren Bildern Ausdruck verleihen

Im Rahmen des Modellprojektes Psychiatrie an der Psychiatrischen Universitätsklinik der Charité im St. Hedwig-Krankenhaus (PUK Charité im SHK) können Patientinnen und Patienten im Zuge ihres individuell erarbeiteten Behandlungskonzeptes – neben weiteren therapeutischen Einzelmaßnahmen – am Gruppenangebot der psychodynamisch orientierten Kunsttherapie teilnehmen.

Das Angebot richtet sich an Versicherte der BARMER mit psychiatrischen und psychosomatischen Erkrankungen mit dem Fokus auf schwer erkrankte Patienten und Menschen in akuten Krisensituationen. Das Modellprojekt zeichnet sich durch multiprofessionelle Interventionsmöglichkeiten aus, die vor

allem im gewohnten Lebensumfeld erfolgen, während stationäre Aufenthalte oft verkürzt oder verhindert werden. Die Behandlungsprinzipien gründen in einer partnerschaftlichen, entwicklungsfördernden und psychotherapeutischen Haltung und der Überzeugung, dass individuelle Genesung (Recovery) und subjektives Wohlbefinden wichtige und erreichbare Ziele sind.

## DIE KUNST IST EINE VERMITTLERIN DES UNAUSSPRECHLICHEN

(Johann Wolfgang von Goethe)

Das wöchentlich stattfindende kunsttherapeutische Angebot des Modellprojektes soll dazu beitragen, seelische Krisen wirksam zu überwinden, langfristig zu vermeiden beziehungsweise

frühzeitig zu erkennen und entsprechend darauf zu reagieren. Im kunsttherapeutischen Prozess wird den Patienten im Rahmen der geschützten therapeutischen Beziehung im betont nonverbalen Ausdruck ein Zugang zu vor- und unbewussten Inhalten ermöglicht. Ist das innere Bild erstmal externalisiert und im kunsttherapeutischen Kontext als Drittes betrachtbar, kann auch eine sprachliche Auseinandersetzung aktiviert werden.

Im Unterschied zum stationären Angebot nehmen die Patienten häufig über viele Jahre am Modellprojekt teil, wodurch eine hohe Kontinuität, Beziehungsarbeit sowie die eigene Weiterentwicklung im künstlerischen Ausdruck und in der Fähigkeit zur



Das Modellprojekt nutzt die Räumlichkeiten des Offenen Ateliers St. Hedwig

Foto: Rabe

Symbolisierung unterstützt werden. Die Teilnahme am verbindlichen Gruppenangebot fördert zudem die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und vernetzt die Patienten untereinander. Mindestens einmal jährlich wird „Sichtbarkeit nach Außen“ gefördert und eine Ausstellung organisiert, worauf viele Patienten besonders stolz sind. (Ob die diesjährige Weihnachtsausstellung stattfinden kann, stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.) ✓

Maren Rabe, Kunsttherapeutin (M.A.)

# Videoproduktion zum Welttag der Suizidprävention

Mitarbeiter aus dem Krankenhaus Hedwigshöhe reden über Suizidalität

Nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation (WHO) sterben in Deutschland jährlich circa 10.000 Menschen an einem Suizid. Um auf die weitgehend verdrängte Problematik der Suizidalität aufmerksam zu machen, wurde 2003 der Welttag der Suizidprävention von der International Association for Suicide Prevention (IASP) und der WHO das erste Mal ausgerufen. Seitdem finden jährlich am 10. September verschiedene Aktionen und Veranstaltungen statt, die von Orga-



nisationen aus der Suizidprävention und öffentlichen Stellen organisiert werden. Wenn Patienten Hoffnungslosigkeit und Suizidgedanken äußern, betrifft

das in großem Maß auch die Kolleginnen und Kollegen in den psychiatrischen Kliniken. Anlässlich des diesjährigen Welttages der Suizidprävention haben die Mitarbeiter der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik im Krankenhaus Hedwigshöhe, in Zusammenarbeit mit dem Arzt in Weiterbildung der Klinik Tim Sobkowiak, ein Video produziert, in dem Ärzte, Therapeuten und Pflegemitarbeiter über ihre Erfahrungen im Umgang mit Suizidalität sprechen.

Das Video wurde am 10. September 2020 durch das Netzwerk Suizidprävention Berlin im Rahmen einer Podiumsveranstaltung im Filmtheater am Friedrichshain präsentiert. ✗ (stm)

Das Video ist auch in der Mediathek auf der Website des Krankenhauses unter folgendem Link hinterlegt: <https://www.alexianer-berlin-hedwigkliniken.de/krankenhaus-hedwigshoehe/unternehmen/presse-und-aktuelles/mediathek>

## Wir, du und die anderen

Podcast aus dem Krankenhaus Hedwigshöhe

„Wir, du und die anderen“ heißt die neue Podcast-Serie, die von den drei Ergotherapeutinnen Janet Obst, Hanna Bienert und Emma Zetzsche aus der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik im Krankenhaus Hedwigshöhe ins Leben gerufen wurde.

Die drei Produzentinnen, die Idee, Logo und Jingle selbst entworfen haben, wollen keinen Wissenschaftspodcast machen. Er richtet sich vielmehr an Patienten, Angehörige, Mitarbeiter und weitere Interessierte. In lockerer Atmosphäre werden Themen und

Fragen besprochen, die sich rund um Themen der Psychiatrie drehen.

### ICH KRIEG NE KRISE

Rund 50 Minuten lang ist der erste Podcast mit dem Titel „Ich krieg ne Krise“, der anlässlich der Woche der seelischen Gesundheit produziert wurde. Gemeinsam mit der Expertin Professor Dr. Vjera Holthoff-Detto reden sie über verschiedene Krisen wie Trennung, Jobverlust oder Krankheit. Und, dass auch vermeintlich positive Ereignisse oder Schwellensituationen wie die Geburt eines Kindes,



Janet Obst, Hanna Bienert und Emma Zetzsche, Ergotherapie Krankenhaus Hedwigshöhe Foto: Schrödter

die Hochzeit oder ein neuer Berufsstart zu einer Krise führen können, dass Krisen zum Leben gehören und nicht selten allein bewältigt werden. Hilfe sollte dann aufgesucht werden, wenn Gedanken aufkommen, die nicht mehr zuversichtlich sind oder ein Gefühl der Ausweglosigkeit sowie körperliche Symptome auftreten.

Die Interviewerinnen und die Expertin sind sich einig, dass schwere Krisen auch eine Krankenhausbehandlung notwendig machen können und tauschen ihre Erfahrungen aus, wie sie helfen können, die Hemmschwelle für Betroffenen zu mindern. Dazu gehören Zuspruch und ein Modell zu vermitteln, sich Zeit zu nehmen und die Unterstützung des persönlichen Umfelds. Zusammenfassend rät der Podcast vorbeugend auch zu einer gesunden Selbstfürsorge. ✗ (stm)

Den Podcast finden Sie in der Mediathek:

<https://www.alexianer-berlin-hedwigkliniken.de/krankenhaus-hedwigshoehe/unternehmen/presse-und-aktuelles/mediathek>

## Schonende Nierensteinentfernung

„rbb-Praxis“ live dabei



Dr. Alexander Tischner vor dem Lasereingriff im Gespräch mit Patientin Desiree Edelsbrunner und rbb-Moderatorin Britta Elm



rbb-Übertragungswagen im St. Hedwig-Krankenhaus Fotos: Thomas-Mundt

In Deutschland müssen rund fünf Prozent der Bevölkerung damit rechnen, mindestens einmal im Leben an Nieren- oder Harnleitersteinen zu erkranken. Nieren- oder Harnleitersteine unterschiedlicher Größen können entstehen, wenn sich Abfallprodukte des Stoffwechsels zum Beispiel zu Kristallen aus Calcium-Oxalat- oder Calcium-Phosphat entwickeln.

Schon kleinste Steine können zu großen Schmerzen führen und müssen dann häufig entfernt werden. Mit einem modernen Verfahren bringen Urologen dazu über die Harnröhre in die Blase spezielle Endoskope mit Licht-,

Optik- und Arbeitskanälen ein und zertrümmern die Steine von innen. Um die Steine zu zertrümmern und herauszuholen, lassen sich unterschiedliche Instrumente einführen. Bei kleineren Steinen reichen Hilfsinstrumente wie eine Fasszange oder ein Körbchen, um die Steine im Ganzen zu entfernen. Größere Steine werden mithilfe von Laserenergie zertrümmert und dann herausgeholt. Sehr große Steine operieren Urologen über einen minimalinvasiven Zugang heraus. Gängiges Verfahren ist heute die Entfernung per Endoskop plus der zusätzlichen inneren Zertrümmerung mit dem Laser.

Für Dr. med. univ. Alexander Tischner, Oberarzt in der Klinik für Urologie im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus, ist dieser Eingriff, den er viele Male im Jahr praktiziert, Routine. Zur Aufklärung über die risikoarme Behandlung führte der Urologie-Experte für die bekannte TV-Gesundheitssendung „rbb-Praxis“ am 30. September 2020 den Lasereingriff mit Einverständnis seiner Patientin im OP des St. Hedwig-Krankenhauses live vor laufender Kamera durch. Die schonende „Laser-OP“ verlief gut und die junge Patientin konnte mit einer Linderung ihrer Beschwerden schon am nächsten Tag wieder nach Hause entlassen werden. ✗ (bj)

Tipp:

Den Beitrag finden Sie in der RBB-ARD-Mediathek.

# Kommen und Gehen



Verabschiedung von Konvent- und Hausoberin Schwester M. Waltraud Schnitker am 14. September 2020 nach insgesamt 27 Jahren im St. Hedwig-Krankenhaus. Lesen Sie mehr im Verbundteil

Foto: Thess-Lawonn



Seit 1. Oktober 2020 ist Schwester M. Katharina Weiß Konventoberin im St. Hedwig-Krankenhaus (SHK). Von 1967 bis 2004 war sie Radiologieassistentin, Krankenschwester und Leiterin des Seniorenpflegeheims im St. Josefs-Krankenhaus Potsdam. Zuletzt war sie 16 Jahre lang Oberin in Boppard am Rhein



Paula Schmidt-Dudek, Künstlerische Leiterin des Offenen Ateliers, wurde im Oktober 2020 in den Ruhestand verabschiedet. Während ihrer beruflichen Tätigkeit hat sie Menschen mit Psychiatrie-Erfahrung künstlerisch und kreativ begleitet und zahlreiche Ausstellungen organisiert



Die Kunsttherapeutinnen (M.A.) Maren Rabe (r.) und Elisa Canducci (l.) leiten seit September 2020 das Offene Atelier. Maren Rabe, die außerdem auch freiberufliche Art Direktorin ist, verfügt über den zusätzlichen Abschluss Heilpraktikerin für Psychotherapie. Elisa Canducci ist freiberufliche Künstlerin



Seit September 2020 leitet Petra Rossmannith die Therapeutischen Dienste in der Psychiatrie. Zuvor hat sie als Projektleiterin und Beraterin in der Beschwerde- und Informationsstelle Psychiatrie und als Leiterin beim Sozialdienst katholischer Frauen in der Wohnungslosenhilfe gearbeitet



Nach 16 Jahren wurde Mechthild Niemann-Mirmehdi in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Neben ihrer Tätigkeit als Leiterin der Therapeutischen Dienste in der Psychiatrie hat sie sich im Bereich der Gerontopsychiatrie engagiert

Fotos: Thomas-Mundt



Seit Oktober 2020 ist der Bereich Fundraising durch Nora Hertel neu besetzt. Sie hat zuvor als Fundraiserin bei der Tafel Deutschland und beim christlichen Kinderhilfswerk Kindernothilfe gearbeitet. Davor war sie Journalistin und Nachrichtensprecherin beim Hörfunk

## Wenn der Schlaf Angst macht

Experten zum Umgang mit schweren Albträumen



Traumsymbol Treppe

Foto: Thomas-Mundt

**Das Herz klopft rasend schnell, der Rücken ist schweißnass, die Kehle schnürt sich zusammen. Ich bin in Gefahr, ich muss hier weg! Sie schrecken hoch.**

So oder so ähnlich werden viele von Ihnen hin und wieder einen Albtraum erleben. Vielleicht kennen Sie die Erleichterung, dann festzustellen, dass nichts von dem, was Sie eben noch verfolgte, real ist. Vielleicht sind Sie aber auch damit vertraut, dass das

Grauen, das Sie im Traum fest umschloss, seinen Griff auch nach dem Aufwachen nur langsam lockert und Sie nur schwer wieder zur Ruhe finden lässt.

Für Menschen mit einer Posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS) gilt dies besonders oft. Ihre Albträume speisen sich aus den Erinnerungen an schwerwiegende Lebensereignisse.

Die Betroffenen erleben Aspekte ihrer traumatischen Erlebnisse in ihren Träumen wieder und haben oftmals auch Ein- und Durchschlafstörungen. Eine PTBS kann sich beispielsweise nach Gewalterfahrungen, sexuellen Übergriffen oder auch Unfällen entwickeln. Neben Albträumen können auch tagsüber lebhaft, sich aufdrängende Erinnerungen vorkommen. Die Betroffenen erleben eine erhöhte Anspannung und Schreckhaftigkeit.

### AKTUELLE STUDIE

„Viele Menschen mit einer PTBS leiden unter Albträumen und obwohl es sehr gute und wirksame psychotherapeutische Behandlungsverfahren für die PTBS und auch spezifisch für Albträume gibt, können sie ein sehr hartnäckiges Symptom mit hohem Leidensdruck darstellen“, berichtet Dr. rer. nat. Kathlen Priebe, Expertin auf dem Gebiet der Psychotraumatologie und Leitende Psychologin der Psychiatrischen Universitätsklinik der Charité im St. Hedwig-Krankenhaus. Hier können Betroffene mit einer PTBS seit diesem Jahr an einer Studie zur medikamentösen Behandlung der Albträume mit Dronabinol, das den Wirkstoff THC aus der Cannabispflanze enthält, teilnehmen. „Es gibt vielversprechende erste wissenschaftliche Befunde zur Wirksamkeit von Cannabis. Die aktuelle Studie ist aber weltweit die erste randomisierte, placebo-kontrollierte Untersuchung zu diesem Thema und wir erhoffen uns aussagekräftige Ergebnisse mit direkten Konsequenzen

zen für die zukünftige Behandlung der PTBS“, erläutert Dr. med. Nikola Schoofs, Oberärztin und Studienleiterin am St. Hedwig-Krankenhaus.

Das St. Hedwig verfügt mit der Trauma-Ambulanz des Landes Berlin und dem spezifischen Behandlungsangebot für Betroffene mit PTBS in der Psychosomatisch-Psychotherapeutischen Tagesklinik Clemens über viel Erfahrung in der Behandlung traumatisierter Patientinnen und Patienten.

Die multizentrische Studie, deren Gesamtleitung Professor Dr. Röpke vom Campus Benjamin Franklin der Charité führt, wird zudem auch am Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Mannheim und in Kooperation mit dem Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf durchgeführt. Die Studie ist durch Drittmittel finanziert. ✓

Felix Wülfig, Stationsarzt Psychosomatische/Psychotherapeutische Tagesklinik Clemens (Station 47)

Seit Anfang letzten Jahres besteht zwischen der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie aus dem Krankenhaus Hedwigshöhe und dem Hospital Regional Docente de Cajamarca eine enge Zusammenarbeit. Die Alexianer Zeitung 2/2019 berichtete. Inhaltliche Grundlage der Zusammenarbeit ist die Städtepartnerschaftsvereinbarung zwischen Treptow-Köpenick und Cajamarca.

Nach der ersten erfolgreichen Hospitation in Cajamarca und dem Gegenbesuch im Krankenhaus Hedwigshöhe im vergangenen Jahr sollte im Juni 2020 eigentlich ein weiterer Arbeitsbesuch in Cajamarca erfolgen. Dabei war geplant, dass das Team aus Hedwigshöhe gemeinsam mit den peruanischen Kollegen notwendige onkologische Operationen durchführt. Daneben sollte auch die gut angeliefene Zusammenarbeit vertieft werden. Zum Zeitpunkt der Planung konnte jedoch niemand ahnen, dass eine Fahrt nach Peru durch die weltweite Pandemie derzeit nicht möglich ist.

Seit Anfang 2020 hat sich Covid-19 weltweit ausgebreitet. Peru meldete am 6. März den ersten Fall im Land. Präsident Martín Vizcarra verharmloste die Gefahren der Pandemie in keiner Weise. Die peruanische Regierung hat schnell und entschlossen gehandelt und bereits Mitte März den Ausnahmezustand mit häuslicher Quarantäne und Ausgangssperre ausgerufen. Provinz- und Außengrenzen wurden geschlossen, der internationale Passagierverkehr kam komplett zum Erliegen – ein drastischer Lockdown. Seit dem 16. März 2020 war es nicht mehr möglich, nach Peru ein- oder auszureisen. Peru sah sich mit einer Vielzahl von Problemen in der Bekämpfung der Pandemie konfrontiert, die zu einer der höchsten Sterblichkeitsraten weltweit führte (32.834 tote Covid-Infizierte, was einer Todesrate von 90 pro 100.000 Einwohnern entspricht; Stand 5. Oktober 2020).

### GESUNDHEITSSYSTEM MIT GRAVIERENDEN MÄNGELN

Zunächst wurde mit dem Lockdown ein großes Hilfsprogramm für arbeits- und einkommenslose Menschen aufgelegt. Die Durchführung war jedoch schwierig, da den Behörden teils unvollständige Listen zur Verfügung standen. Die Auszahlung erfolgte über Banken, vor denen sich Menschen ohne Abstand sammelten und so das Virus weitertrugen. Auch auf den beliebten Märkten, die zunächst noch offen waren, konnte sich das

## Cajamarcas Kampf gegen Covid-19



Cajamarcas Ärzte bekommen Schutzausrüstungen gespendet



Patient muss wegen fehlender Betten im Freien übernachten



Ein an Covid 19 schwer erkrankter Assistenzarzt wird im August 2020 nach Lima ausgeflogen Fotos: privat

### NOTA INFORMATIVA

Cajamarca, 05 de Agosto de 2020

Una de nuestros médicos cajamarquinos, joven residente de medicina interna, infectada a causa del Covid 19, se encuentran en un estado de salud complejo por presentar insuficiencia respiratoria aguda. Es por ello, que nuestro Consejo Regional de Cajamarca ha realizado las coordinaciones oportunas con las entidades correspondientes para su traslado a la ciudad de Lima.

El día de hoy miércoles, en las próximas horas de la tarde será trasladada vía aérea para ser internada y recibir la atención especializada para su pronta recuperación.

Como Consejo Regional de Cajamarca, agradecemos al Consejo Nacional del Colegio Médico del Perú por el apoyo permanente, esto nos permite seguir vigilantes y estar pendientes de la salud de nuestros médicos y así apoyarlos para que puedan recibir la atención inmediata necesaria.

CONSEJO REGIONAL XVII  
CAJAMARCA



Virus ungehindert weiter ausbreiten. Bis zu 70 Prozent der Peruaner sind sogenannte Solo-Selbstständige. Sie leben von dem, was sie täglich verdienen und sind oftmals nicht in der Lage, in die Kranken- oder Rentenversicherung einzuzahlen. Die Menschen müssen auf die Straße, um etwas zu verkaufen und einzukaufen, zumal die wenigsten Haushalte über einen Kühlschrank verfügen. Peru hat ein sehr mangelhaftes Gesundheitssystem, das sich nicht als Dienstleister, sondern als eine Art Geschenk an das Volk sieht. Die Infrastruktur der Krankenhäuser, in die kaum investiert wird, ist nur schwach ausgebaut – eine Folge der neoliberalen Politik der 90er-Jahre des vergangenen Jahrhunderts, in der der Markt alles ist und der Staat sich wenig verantwortlich zeigen muss. Neben dem staatlichen Gesundheitssystem gibt es viele private Anbieter, bei denen die Leistungen aus eigener Tasche bezahlt werden müssen. Sie gehören Unternehmen, die auch gleich die Kredite für die Bezahlung vermitteln und entsprechende Versicherungen anbieten – eine fatale Verquickung. Peruaner haben grundsätzlich das Anrecht auf eine staatliche Gesundheitsversorgung. Diese ist jedoch so defizitär, dass Patienten sich oftmals in private Kliniken begeben. Die sind zwar besser ausgestattet, aber jede Spritze, jede Kompresse, jeder Eingriff muss selbst bezahlt werden. Privatkliniken fordern zurzeit bis zu 10.000 Euro als Garantieleistung für die Behandlung eines Patienten mit Covid-19.

Die Mangelsituation zeigt sich auch in der verfügbaren Anzahl von Intensivbetten und dem gravierenden Mangel an medizinischem Sauerstoff. Sauerstoff wird auch für den Bergbau gebraucht, der laut Regierung als systemrelevant gilt und damit nicht vom Lockdown betroffen ist.

Bis zum 8. Oktober 2020 erkrankten in Peru offiziell 832.929 Menschen an Covid-19, 32.914 sind gestorben. Dabei ist von einer hohen Dunkelziffer mit bis zu 50.000 Toten auszugehen.

### UNTER EINSATZ IHRES LEBENS

In Cajamarca sind die Kapazitäten der beiden größten Krankenhäuser zur Versorgung von Covid-19-Patienten so ausgeschöpft, dass sich die Behandlung der anderen erkrankten Patienten verzögert oder gar nicht erst stattfindet. Dies gilt leider auch für die Patienten mit bösartigen Tumoren, die im Rahmen der Klinikpartnerschaft von den Kollegen aus dem Krankenhaus Hedwigshöhe operiert werden sollten. Das medizinische Personal ist ausschließlich mit der Bekämpfung der Pandemie beschäftigt. Mittlerweile können die Friedhöfe die Anzahl an Toten kaum noch bewältigen, für Beerdigungen gibt es Zahlungsforderungen von bis zu 20.000 Soles (circa 4.800 Euro). Diese Entwicklung hat dazu geführt, dass in Cajamarca und in anderen peruanischen Regionen wieder ein Lockdown verordnet wurde, der zwischenzeitlich aufgehoben war. Eine Abflachung der Kurve von Neuinfektionen ist nur langsam in Sicht.

Dr. Pedro Lovato, Dekan des Colegio de Médicos de Cajamarca, teilte den Kollegen in Hedwigshöhe mit, dass es nach wie vor an Sauerstoff, Schutzausrüstungen, Masken, Beatmungsgeräten und Intensivpersonal fehle. Trotz der widrigen Umstände werden seine Kollegen jedoch nicht müde, den Kampf gegen die Pandemie weiterzuführen. Sie arbeiten täglich unter Einsatz ihres Lebens gegen die Pandemie.

Auch wenn die Kollegen der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie aus dem Krankenhaus Hedwigshöhe nicht, wie ursprünglich geplant, vor Ort helfen können, stehen sie im engen Austausch mit Cajamarca und hoffen, zumindest moralische Unterstützung zu geben, indem sie ihre uneingeschränkte Solidarität bekundigen. Mögen sie all dies unversehrt überstehen. ✓

Dr. med. Marius Penzenstadler und Dr. med. Armin Wagner für das Team der Klinikpartnerschaft, Krankenhaus Hedwigshöhe

## Impressum

### HERAUSGEBER

Alexianer St. Hedwig Kliniken Berlin GmbH  
Alexander Grafe (V.i.S.d.P.)  
Große Hamburger Straße 5–11  
10115 Berlin  
Telefon: (030) 2311-2552  
E-Mail: a.grafe@alexianer.de  
8. Jahrgang, 4. Quartal 2020

### REDAKTION

Redaktionsleitung:  
Sylvia Thomas-Mundt (stm)  
Redaktion: Brigitte Jochum (bj)  
Telefon: (030) 2311-2262  
E-Mail: s.thomas-mundt@alexianer.de